

Header

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 2

Januar 1970

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 3:
Bedeutung der persönlichen Pläne

Seite 4:
FDJ-Studententage

Aufgaben der Parteiorganisation in Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED

Im Mittelpunkt einer Parteikommunikation der Grundorganisation unserer Hochschule am 14. Januar 1970, zu der zwölf Genossen, darunter der Mitarbeiter der Bezirksleitung der SED, Genosse Woldinger, das Wort ergriffen, standen die Beschlüsse der 12. Tagung des ZK der SED.

Die umfassende prinzipielle Bedeutung dieser Tagung für unseren gesamten weiteren Entwicklungsprozess erfordert das gründliche Studium der Dokumente des 12. Plenums. Die grundlegenden Aufgaben ergeben sich abstrakt aus unserem weiteren gesellschaftlichen Entwicklungsprozess und aus der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus. Mehr denn je ist die Stützung unserer Republik abhängig von der Entwicklung der Wissenschaft und der Technik. Daraus ergibt sich die wachsende gesellschaftliche Verantwortung jedes Wissenschaftlers für die Erarbeitung und Vermittlung neuer Erkenntnisse, daraus ergibt sich aber auch die Bedeutung der Entwicklung einer sozialistischen Wissenschaftsorganisation.

Die wichtige Rolle unserer Hochschule in der Erziehung, Forschung, Lehre für strukturbestimmende Gebiete unserer Volkswirtschaft stellt wachsende Anforderungen insbesondere an jeden Genossen. In der von einer kritischen und selbstkritischen Atmosphäre getragenen Veranstaltung wurde deshalb folgerichtig darauf orientiert, daß die Parteiarbeit in allen Bereichen unserer Bildungsstätte noch konkreter und verbindlicher zu gestalten ist. Das gilt besonders für die Mitgliederansammlungen, die Tätigkeiten der Parteigruppen, die Arbeit mit Parteiaufträgen und die Kontrolle der Beschlüsse. Die Auseinandersetzung mit noch vorhandenen Mängeln muß ernsthafter und tiefgründiger erfolgen. Ein wichtiger Schwerpunkt der künftigen Arbeit ist die Unterstützung der FDJ-Organisation durch alle Genossen besonders bei der Weiterführung des Leninaufgebots. Jede Parteigruppe muß dabei beweisen, daß sie ihrer hohen Verantwortung für die klassenmäßige Erziehung unserer Studenten gerecht wird. Die Entwicklung eines niveauvollen geistig-kulturellen Lebens, besonders in den Internaten, muß verstärkt gefördert werden. Dazu müssen die Parteigruppen in den Internaten eine systematische Arbeit leisten und mithelfen, die Konzeption zur Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens an der Hochschule zu verwirklichen.

(Ausführliche Berichte bringen wir in unserer nächsten Ausgabe, die die Parteikommunikation bei Redaktionsschluss stattfand.)

Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht leben in unseren Taten weiter

Am 13. Januar 1913 starben mit Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zwei Menschen voll revolutionärer Leidenschaft unter dem Kugelhinterhaltigen Mordtoben. Zwei heilige Herzen, selbstlos getrieben von den weltverändernden Idealen des wissenschaftlichen Sozialismus, ließen auf zu schlagen. Zwei große Führerpersönlichkeiten der deutschen Arbeiterbewegung, die neben der Kommunistischen Partei Deutschlands gegründet hatten, wurden zu Opfern des deutschen Militarismus, weil sie für unser Volk das Beste zu erlangen suchten.

Die zukunftsreichsten Worte Karl Liebknechts „Und ob wir dann noch leben werden, wenn es erreicht wird – leben wird unser Programm; es wird die Welt der erlösten Menschheit beherrschen. Trotz alledem!“ haben wir in 20 Jahren des Bestehens des ersten sozialistischen Staates deutscher Nation erfüllt. Millionen Bürger der DDR ehren Karl und Rosa täglich mit revolutionären Taten für die Stärkung der DDR. Im Bündnis mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten haben wir eine Lebensordnung erreicht, in der unter Führung der geeinigten Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei die Menschen von Ausbeutung und Unterdrückung befreit wurden. Wir haben die sozialistische Demokratie im Geiste von Karl und Rosa entwickelt, die alles Menschen gestatten, ihre Talente und Fähigkeiten zum Wohle ihrer selbst und unserer sozialistischen Gemeinschaft zu entfalten.

Der Geist von Karl und Rosa lebt auch in Westdeutschland. Ihr „Trotz alledem!“ hat dort in jüngeren Jahren wachsenden Widerstand gegen die Jungtürkei der Bundesrepublik findet trotz Verleumdungen und Verleumdungen der revolutionären Gedanken der beiden großen Deutschen in ihrem Kampf um Demokratie und Frieden in Rosa und Karl ihre Vorbilder. Westdeutsche Jugendliche wissen, daß Karl Liebknecht sich besonders für die Gewinnung der Jugend zum Kampf gegen den imperialistischen deutschen Militarismus einsetzte und ab 1904 auf den Parteitag der deutschen Sozialdemokratie, wiederum Anträge für antimilitaristische Propaganda und für Bildung einer selbständigen proletarischen Jugendorganisation stellte und daß er von 1907 bis 1910 als Präsident der Sozialistischen Jugendinternationale einen schonungslosen Kampf gegen die Kriegsverbreitungen der Imperialisten führte. Nach Ausbruch der Russischen Revolution von 1905 riefen Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu den eifrigsten Verfechtern des politischen Massenstreiks, des

damals von Lenin neu propagierten wichtigen Kampfmittels zur Erringung größerer demokratischer Rechte und Freiheiten. Wie Karl Liebknecht den engen Zusammenhang zwischen Imperialismus und Militarismus billigte und sich für eine spezielle antimilitaristische Taktik der deutschen Sozialdemokratie einsetzte, so legte Rosa Luxemburg, ausgehend von den Erfahrungen der ersten russischen Revolution in ihrer Arbeit „Massenstreik, Partei- und Gewerkschaft“ die Aufgaben des politischen Kampfes der deutschen Arbeiterklasse fest. Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht erklärten sich nach deren Ausdruck für die Große Sozialistische Oktoberrevolution und nahmen sich bewußt den Auffassungen Lenins. Das nimmt nicht wunder, denn schon vor 1917 stimmten sie in nicht wenigen politischen Grundfragen mit Lenin überein. Zum Beispiel gab Karl Liebknecht im Mai 1915 das bedeutsame Flugblatt „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“ heraus. Damit setzte er seinen wüthenden antimilitaristischen Kampf fort, den sein bekanntes „Nein!“ am 2. Dezember 1914 im Reichstag gegen die Kriegskredite weitbekannt gemacht hatte, und womit er sich weitgehend in Übereinstimmung mit dem konsequenten antimilitaristischen Kampf Lenins und der Bolschewiki in Rußland befand.

In der westdeutschen Bundesrepublik steht heute noch der Hauptfeind im eigenen Land. 14 Millionen Wähler, darunter nicht wenige Jugendliche, haben am 28. September 1969 durch ihre Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen zum Ausdruck gebracht, daß sie überdies von dem friedensbedrohenden Kurs der CDU/CSU-Politik. Das führte zur Ausscheidung der CDU/CSU aus der Regierung. Der Austausch der Regierungen ist aber kein Machtwechsel. Der Regierungswandel hat die „Machtstrukturen“ des imperialistischen Kapitalismus unberührt gelassen. Die großen Produktionsmittel befinden sich in den Händen des Monopolkapitals. Die Macht der drei imperialistischen Großbanken ist ungetroffen. Sie verfügen über die Armee, die Justiz und die Polizei, über die Massenmedien wie zum Beispiel den Springer-Konzern und kapitalistische Großverlage“ (Walter Ulbricht, Rede auf der 12. Tagung des ZK der SED, „ND“ vom 14. 11. 1969). Gegenüber der jetzigen bürgerlich-parlamentarischen Regierung Brandt/Scheel, die unter starkem Druck der extrem konservativen und reaktionären Kräfte der CDU/CSU und damit des Finanzkapitals steht, sind Illusionen fehl am Platz. Daran ändern auch manche schön klingenden Worte der Regierungsspitzen nichts. Taten lassen sich auf sich warten – und allein sie sind



Rosa Luxemburg



Karl Liebknecht

Abscheu und Empörung über USA-Verbrechen

Die Genossinnen und Genossen der Parteigruppe der Hochschulbibliothek haben die Genossen des USA-Imperialismus gegen das vietnamesische Volk mit Genossen und Abscheu verurteilt. Sie protestieren aufs schärfste gegen diese verbrecherischen Handlungen, die Ausdruck der Faschisierung des USA-Imperialismus sind.

Im Sinne des proletarischen Internationalismus ist es um so notwendiger, die kämpfende vietnamesische Volk mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen und damit zur Zerschlagung der USA-Aggressionen beizutragen. Anlässlich des Bekanntwerdens der USA-Ver-

brechen und des Monats der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk beschloßen die Genossinnen und Genossen der Parteigruppe der Hochschulbibliothek eine Sonderausstellung durchzuführen: alle Genossinnen und Genossen der APO II und alle Kolleginnen und Kollegen der AGL, Sekretariat, Direktariat, und Hochschulbibliothek wurden aufgefordert, dieser Aktion anzuschließen. Ziel der Sonderausstellung ist der Kauf einer Photoeinrichtung für die Nationalbibliothek der DRV in Hanoi. Mit dieser Bibliothek verbinden uns seit Jahren enge freundschaftliche Bande, und die Sonderaktionen vergangener Solidaritätstamonate waren jeweils auf

die Hilfe für die Genossen in Hanoi abgestellt. In diesem Jahr haben die Genossen auf unsere Anfrage den Wunsch nach einer Photoeinrichtung geäußert. Wir raten alle Angehörigen der Hochschule zu ähnlichen Aktionen auf.

Die Genossinnen und Genossen der Parteigruppe Hochschulbibliothek. In einer Versammlung der APO II stimmten alle Genossinnen und Genossen diesem Vorschlag zu, so daß die Aktion im gesamten APO-Bereich durchgeführt wurde und bisher einen Betrag von rund 1000 M erreichte.

Max Zimmering

Son My

Warum woll'n sich die Worte mir nicht schenken.
Schwer kommt ein jedes, fühlt sich blaß und schwach.
Ein Wort nur folgt mir selbst im Traume noch, ich kann nur immer dieses eine denken:

Son My! Son My! Ein Name! Fremde Lautel
Auch Lidice war mir einst unbekannt,
bis sie es ausgelöscht, zerstampft, verbrannt:
Ein Leichenfeld, als erster Morgen graute.

Wen würgte Haß nicht in der trocknen Kehle,
sobald man Oradeur, Filetto sagt.
O seid verflucht, wenn ihr Son My ertragt
und schamlos schwätzt: Vergeltung! Krieg!
Befehle!

Son My! Son My! Es schrei'n der Toten Mäuler,
es wispern Kinderflüppn Angst und Qual.
Den Mördern gilt allein der Dollar Zohl,
die sie verdient als Nixons Freiheitskünder.

Übungsstunden für Wintersportfreunde

Allen Wintersportbegeisterten unserer Hochschule, die unter sachkundiger Anleitung ihre Fertigkeiten im Skilauf vervollkommen möchten, bietet dazu unsere HSG Wissenschaft eine Reihe von Möglichkeiten. Fortgeschrittene können am Training unserer Sektion Wintersport teilnehmen, das Donnerstags, 20 Uhr in der Turnhalle am Betriebsplatz und am Wochenende in der Umgebung von Karl-Marx-Stadt abverfolgt wird. Für Anfänger werden Wanderungen und Auszüge organisiert, deren Höhepunkt die Massenwintersportveranstaltungen vom 18. Februar bis 22. Februar 1970 in Johanngeorgenstadt anlässlich der III. Kinder- und Jugendparalympische Spiele sein werden.

Energieeinsparung an der Hochschule

Zur Auswertung der Verbrauchsdaten für Elektrizität und der festen und flüssigen Brennstoffe trifft sich wöchentlich die an unserer Hochschule gebildete Energiekommission, die für die Einhaltung der Kontingente verantwortlich ist. Zu ihren Aufgaben gehört unter anderem, daß während der Spitzenbelastungszeiten keine Großgeräte, die entsprechend gekennzeichnet sind, benutzt werden. Diese Maßnahmen haben erfolgreich den Verbrauch um etwa 20 Prozent zu senken. Es muß die Aufgabe aller Hochschulangehörigen sein, die Arbeit der Energiekommission nach besten Kräften zu unterstützen und so sparsam wie möglich mit Energie umzugehen.

Verbindung mit Moskauer Institut

Bereits das zweite Mal besuchte Frau Prof. K. W. Schullerova, die am Moskauer Energetischen Institut den Lehrstuhl für Halbleiterbauelemente inne hat, Ende Dezember unsere Hochschule. Dieser Besuch vertiefte die besonders zur Sektion Physik/Elektrotechnik bestehenden freundschaftlichen Verbindungen. Prof. Schullerova besuchte alle Bereiche der Sektion und diskutierte an Ort und Stelle mit den Wissenschaftlern. Besonders beeindruckt zeigte sie sich von der starken vertraglichen Zusammenarbeit mit den Praktikanten. Ein von ihr geleitetes Kolloquium fand in einer regen Diskussion breiten Widerhall.

Eindrucksvolle Vietnam-Ausstellung

Die Bibliothek unserer Technischen Hochschule bekennt ihre Solidarität außer den monatlichen Spenden für das um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfende Volk Vietnam gegenüber mit zwei Ausstellungen. Im Aufgang zum Lesesaal ist die Bildokumentation „Ho Chi Minh – Leben und Kampf“ zu sehen und vor dem Eingang zur Ausstelle wurde eine Bild- und Publikationsauswahl „Das kämpfende Vietnam“ ausgestellt. Die regelmäßigen Ausstellungen unserer Hochschulbibliothek tragen wirksam dazu bei, einem breiten Kreis von Hochschulangehörigen das aktuelle politische Geschehen in der Welt nahezubringen.

Der gesellschaftliche Rat tagte

Am 14. Januar dieses Jahres fand eine Sitzung des Gesellschaftlichen Rates unserer Hochschule statt. Die Tagesordnung umfaßte: 1. Die Einschätzungen des Standes der marxistisch-leninistischen Erziehung, Aus- und Weiterbildung an der Hochschule. 2. Die Maßnahmen für die Beilegung des weiteren Aus- und Aufbaus der Hochschule. Das Referat zum 1. Punkt der Tagesordnung hielt der Direktor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse Prof. Dr. Mehnert. Er nahm eine kritische Einschätzung der bisher erzielten Ergebnisse vor und wies nachdrücklich auf die noch vorhandenen Mängel hin, zu deren Überwindung noch ernsthafte Anstrengungen unternommen werden müssen. In der anschließenden Diskussion wurde besonders auf die Bedeutung und die weiteren Aufgaben bei der klassenmäßigen Erziehung eingegangen. Zum 2. Tagesordnungspunkt berichtete Genosse Prof. Wellmenthal über notwendige und bereits eingeleitete Maßnahmen zur Verwirklichung des weiteren Auf- und Ausbaus der Hochschule. Prof. Dr. Lash erläuterte dem Gremium die dazu erarbeitete Konzeption. Die Diskussion ergab kritische, wertvolle Hinweise für die künftige Arbeit auf diesem Gebiet. Die Verwirklichung dieser umfangreichen und für die Hochschule bedeutungsvollen Aufgabenstellung muß zur Sache aller Hochschulangehörigen werden.